

## **Antrag**

**der Abgeordneten Christiane Blömeke, Michael Gwosdz,  
Linda Heitmann, Nebahat Güçlü, Antje Möller (GAL) und Fraktion**

**und**

**der Abgeordneten Stephan Müller, Lydia Fischer, Friederike Föcking,  
Klaus Peter Hesse, Karen Koop, Wolfgang Müller Kallweit,  
Birgit Stöver, Egbert von Frankenberg (CDU) und Fraktion**

### **Betr.: Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen stärken**

Jungen und junge Männer sehen sich heute mit unterschiedlichen, oft widersprüchlichen Rollenbildern konfrontiert. Sie müssen ihre Identität zunehmend auch in Situationen entwickeln, in denen Männer nicht als Bezugspersonen oder Rollenvorbilder im Alltag erlebbar sind oder das Aufwachsen durch ein destruktives oder gewalttätiges Bild männlichen Verhaltens geprägt ist. Viele Jungen werden schon in der Kita und später in der Schule als problembeladen und defizitär wahrgenommen. Risikoverhalten, Gewalt und Sucht sind oft die Schattenseiten männlicher Sozialisation.

Die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen hat vor diesem Hintergrund das Ziel, Jungen in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, Benachteiligungen abzubauen und zu einem gleichberechtigten Zusammenleben von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen zu befähigen. Sie will Kompetenzen von Jungen sichtbar machen und vielfältige Entwürfe männlicher Identität fördern – auch und gerade jenseits tradiert Rollenklischees. Sie richtet sich dabei nicht nur an Jungen, die in negativer Weise Aufmerksamkeit auf sich lenken, sondern in präventiver Absicht an alle Jungen.

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen von Mädchen und Jungen gehört auch zu den Grundstandards des Kinder- und Jugendhilferechts (§ 9 Abs.3 SGB VIII). Während die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen in Hamburg gut etabliert ist, sind Ansätze der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen noch wenig entwickelt und unzureichend vernetzt. Nicht zuletzt deswegen haben sich GAL und CDU darauf verständigt, die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen fachlich weiterentwickeln und ausbauen zu wollen. Vorbildhaft ist hierbei die Landesinitiative Jungenarbeit der nordrhein-westfälischen Landesregierung ([www.initiative-jungenarbeit.nrw.de](http://www.initiative-jungenarbeit.nrw.de)).

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird ersucht:**

1. Leitlinien für die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen in den Handlungsfeldern Kita, Jugendhilfe und Schule zu erarbeiten und diese auch zu einem Kriterium bei der Konzeptionierung von Ganztagschulen zu machen;

2. die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen auch bei der Zusammensetzung des Landesjugendhilfeausschusses zu berücksichtigen und den § 13 (1) Nr. 2 des Hamburgischen Ausführungsgesetzes zum SGB VIII um eine in der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen erfahrene Person zu ergänzen;
3. zu prüfen, wie eine überregionale Stelle in freier Trägerschaft für Vernetzung und Beratung von Projekten der Jungenarbeit im Bereich der Jugendhilfe eingerichtet werden kann;
4. behördenübergreifend eine Fachtagung zu organisieren, um den öffentlichen und fachöffentlichen Diskurs zu jungenspezifischen Themen zu befördern;
5. ein Netzwerk für die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung aufzubauen, das Lehrerinnen und Lehrern in der besonderen Arbeit unterstützt;
6. zu prüfen, inwieweit an Schulen Funktions- oder Beratungslehrerstunden auch für die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen eingesetzt werden können sowie
7. der Bürgerschaft zu berichten.